

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Uwe Meiners: Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches
Freilichtmuseum 2008

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum 2008

Service und Besucher: Familien mit Kindern den Aufenthalt im Museumsdorf Cloppenburg noch attraktiver zu gestalten und gleichzeitig über das Spiel an die Inhalte des Museums heranzuführen: unter diesem Anspruch steht die Errichtung des neuen Spielplatzes beim Dorfkrug. Am 29. April war es endlich soweit. Nach umfangreichen Planungs- und Vorbereitungsmaßnahmen konnte das Projekt, maßgeblich vom Freundeskreis des Museums, vom Bezirksverband Oldenburg, vom Rotary Club Cloppenburg und von vielen privaten Förderern unterstützt, der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Karussell, Kletterturm und Rutsche, Schaukeln, Wippe und Balanciergeräten nimmt der Spielplatz all diejenigen Elemente auf, die schon um 1900 zu den ersten öffentlichen Spielplätzen und auch zu manchen ländlichen Ausflugsgaststätten gehörten. Der Dorfkrug ist in seiner heutigen Funktion und Gestalt eigentlich ein Musterbeispiel für die prosperierende Gastronomie aus der Zeit der vorletzten Jahrhundertwende, als die Bürger in Scharen den ländlichen Raum als Ausflugsziel entdeckten und die Wirte alles dafür taten, dass die Städter möglichst lange bei ihnen blieben: durch den Ausbau ihrer Kaffeegärten, den Neubau von überdachten Kegelbahnen und eben auch durch die Anlage von Spielplätzen.

Da aus Sicherheitsgründen die Übernahme oder der Nachbau historischer Spielgeräte generell ausscheiden musste, stellt dieser notwendige Kompromiss für die vielen Kinder, die inzwischen den Spielplatz und seine Geräte getestet haben, keinen Nachteil dar, im Gegenteil. Nach dem Schauen und Erleben des Museums konzentrieren sich das Ausschspannen und Toben nun auf das Umfeld des Dorfkrugs. Angesichts der überaus positiven Resonanz auf diese Neuerung kann das Museum mit den wirtschaftlichen und inhaltlichen Zielsetzungen der Maßnahme gleichermaßen zufrieden sein. Wie auch die Besucherzahlen den Erwartungen durchaus entsprechen und sich am Jahreschluss mit rund 254.000 registrierten Gästen knapp über dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts eingependelt haben. Die Anstrengungen und werblichen Maßnahmen, dieses ehrgeizige Ziel Jahr für Jahr zu erreichen oder nach Möglichkeit zu übertreffen, sind indes stark gestiegen. Dabei die Balance zu halten zwischen den eigenen wissenschaftlich-museologischen Ansprüchen und den besucherorientierten Serviceleistungen ist für das Museum eine ganz besondere Herausforderung, der es sich stets aufs Neue

stellen muss. Besonders groß war deshalb die Freude, als unsere Einrichtung kurz vor Weihnachten mit einem „Pro Kind“-Kinderfreundlichkeitspreis für den Landkreis Cloppenburg ausgezeichnet wurde – eine Anerkennung für die vom museumspädagogischen Team geleistete Arbeit.

Ereignisse: Zu den herausragenden Ereignissen im Berichtsjahr gehörte zweifellos der Besuch des Bundespräsidenten Horst Köhler und seiner Ehefrau Eva-Luise am 14. Juli 2008. Beweggrund der eintägigen Visite Cloppenburgs war für das Staatsoberhaupt, mehr in Erfahrung zu bringen über die positive demographische Entwicklung im Landkreis Cloppenburg und dabei mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die auf dem Gebiet der öffentlichen und privat organisierten Kinderbetreuung Herausragendes leisten. Die Hauptveranstaltung auf dem Gelände des Museums stattfinden zu lassen, lag schon insofern nahe, als hier hunderte von Kindern und die jeweiligen Betreuungsinitiativen ohne Raumprobleme auftreten und in den erhofften Dialog mit dem Bundespräsidenten eintreten konnten. Begünstigt von strahlendem Sonnenschein, der an diesem Tag den Quatmannshof und sein Umfeld in helles Licht tauchte, ist die Veranstaltung allen Beteiligten in bester Erinnerung geblieben, zumal der Bundespräsident sich sehr viel Zeit für den persönlichen Gedankenaustausch nahm. Für das Museumsdorf selbst bot sich die günstige Gelegenheit, die eigenen didaktischen Zielsetzungen zu erläutern, denn es gehört zu den primären Zielen der Einrichtung, ihre Bedeutung als außerschulischen Lernort für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Jahrgangsstufen auszubauen.

Ein weiteres Ereignis gab Anlass zur Freude und soll hier nicht unerwähnt bleiben. Am 10. Juli feierte die Stiftung Kulturschatz Bauernhof ihr zehnjähriges Bestehen. Auf Initiative von Prof. Dr. Helmut Ottenjann 1998 auf dem Hof Cramer in Jade-Bollenhagen (Ldkr. Wesermarsch) gegründet, ist die Stiftung inzwischen eine feste Symbiose mit dem Museumsdorf Cloppenburg eingegangen. Übergeordnetes Stiftungsziel ist die Bewahrung des ländlichen kulturellen Erbes im Gebiet zwischen Weser und Ems. Dabei stellt das Projekt „Monumentendienst“, eine Form des präventiven Baudenkmalsschutzes unter Einbindung und Beratung der jeweiligen Baudenkmalseigentümer, das wichtigste Vorhaben der Stiftung dar. Mit den Vorstandsmitgliedern unter der Leitung ihres Vorsitzenden Dipl.-Kfm. Reinhard Köser und der Projektleiterin Dr. Julia Schulte to Bühne freute sich der Nieders. Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann, beim Festakt, dass die vom Land Niedersachsen, von der EU und von der Stiftung Niedersachsen geförderte Initiative so erfolgreich Fuß gefasst hat. Ergänzende Unterstützung erfährt sie ferner durch die Landkreise Aurich, Leer, Wittmund, Friesland, Ammerland, Cloppenburg sowie die Stadt Emden. Weitere Gebietskörperschaften, u.a. die Städte Osnabrück und Oldenburg, haben ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt.

Baumaßnahmen: Auch das Museumsdorf Cloppenburg profitierte 2008 erstmals von den Serviceleistungen des Monumentendienstes. Voraussetzung dafür war

die offizielle Mitgliedschaft des Landkreises Cloppenburg, die dieser – dem Vorbild der ostfriesischen Gebietskörperschaften folgend – bereits Ende 2007 beschlossen hatte. Damit konnte das Inspektorenteam auf Landkreisebene tätig werden und dem Gulfhaus aus Scharrel, einem der „dienstälteren“ Gebäude auf dem Museumsgelände, im Oktober „erste Hilfe“ leisten. Diese besteht aus einem sorgfältigen Baudenkmal-Cheque, der das Gebäude bis in den letzten Winkel durchleuchtet und eine bis zu vierzig Seiten umfassende Dokumentation beinhaltet. Dabei werden auch verdeckte Schäden ausfindig gemacht, die selbst dem geübten Auge oft verborgen bleiben, wie zum Beispiel Feuchtigkeitsschäden an hölzernen Dielenfußböden und ihren Balkenlagen, die oft nur von unten durch Begehung des wenige Dezimeter hohen Kriechkellers oder endoskopisch festzustellen sind. Noch wichtiger als die Feststellungen der Schäden selbst sind die kompetenten Empfehlungen zu ihrer Behebung. Gerade auf dieser Ebene ergänzen sich das Handwerkerteam des Museumsdorfes und das Inspektorenteam des Monumentendienstes geradezu ideal, indem vorhandenes Wissen ausgetauscht und in den Dienst der Sache gestellt wird. Profiteure sind vor allem die historischen Baudenkmale selbst und natürlich ihre jeweiligen Eigentümer, die so eine kostengünstige und zugleich fachkompetente Baudenkmalberatung erhalten.

Während dem Museumsdorf auf dieser Ebene gleichsam die Funktion einer „Spinne im Netz“ zukommt, muss es auf anderer Seite bemüht sein, die ständig wachsenden Aufgaben der eigenen Bauunterhaltung im Griff zu behalten. Dazu gehören – mehr denn je – die Pflege und Erneuerung der weich gedeckten Dächer. Mehr als überfällig war die Totalsanierung des Reetdaches des Doppelheuerhauses aus Damme sowie des Backhauses aus Astrup in der Hofanlage Quatmann, ferner die Dachsanierung des kleinen Heuerhauses vom Hof Suing aus Astrup, Ldkr. Vechta. Bei letzterem konnte das Freilichtmuseum auf eine schon als historisch zu bezeichnende Dienstleistung einer kleinen Spezialfirma aus Wardenburg zurückgreifen, ist doch die Dachdeckerei Vögel bereits bei der Errichtung des Heuerhauses im Jahre 1937 beteiligt gewesen.

Kontinuität ist auch bei der Landschafts- und Gartenpflege gefragt. Außerordentlich bewährt hat sich die schon fast zwanzig Jahre dauernde Mitwirkung der Calo-Gruppe in der Trägerschaft des Caritas-Vereins Friesoythe, während die professionelle Gartenbetreuung nun bereits seit mehreren Jahren in den Händen von Elke Schwender, Dipl.Ing. der Landespflege, liegt.

Sammlungen: Trotz Pferdekarussell, Schiffschaukel und Raupenbahn, die allesamt zu den optisch herausragenden Sammlungsstücken des Museums gehören und zukünftig besondere Beachtung im Museumsbetrieb finden werden: Die größten und wichtigsten Objekte des Museums sind die Häuser selbst. Knapp sechzig historische Gebäude gehören inzwischen zum Bestand, ab 2009 kommt ein weiteres (neben der bereits weitgehend fertig gestellten Viehwaage aus Ahmsen, Ldkr. Emsland) hinzu. Zumindest im Rohbau soll dann das Wohnhaus der Stellmachelei Ahrens aus Westerstede stehen, von der bereits im Herbst 2007 das denkmal-

geschützte Werkstattgebäude errichtet und der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Das Ensemble stellt die funktionsgerechte Ergänzung zum dörflichen Schmiedehandwerk her. Es wird bereits seit langem in einem Wandständerbau aus Berge (Ldkr. Osnabrück), unmittelbar am Übergang über den Verbindungsbach zwischen Strohriede und Soeste gelegen, gezeigt. Stellmacher und Schmied bedingten einander, das Zusammenspiel beider war für den Bau eisenbereifter Ackerwagen oder eisenbeschlagener Pflüge unabdingbar. Entsprechend groß sind die Sammlungen des Museums gerade auf diesem Gebiet. Wie überhaupt die Gerätesammlungen zum ländlichen Handwerk durch die Übernahme einer aufgelassenen Malerwerkstatt aus Tettens (Ldkr. Friesland) vor fünf Jahren weiter ausgebaut und nun, durch die Aufarbeitung im Rahmen einer Sonderausstellung, in den Gesamtbestand integriert wurden.

Ganz besonderes Augenmerk wurde im Berichtsjahr auf die Textiliensammlung gerichtet – ein Bestand, der über Jahrzehnte gewachsen ist, in besonderem Maße durch ein vom Land Niedersachsen gefördertes Projekt, das Mitte der 1980er-Jahre auf dem Gebiet der Kleidungsforschung Akzente zu setzen vermochte. Seitdem mussten die textilen Bestände, bedingt durch Umzüge und Auflösung angemieteter Depots, behelfsmäßig verwahrt werden. Im Zuge vorbereitender Maßnahmen zum Ausbau eines textiliengerechten Magazins im Kellergeschoss der Münchhausenscheune, der zukünftigen „Schatzkammer“ des Museums, wurden die Sammlungen durch die wiss. Mitarbeiterinnen Astrid Pahl M.A. und Sarah-Christin Hemmen M.A. gesichtet, erfasst und für eine Präsentation ausgewählter Bestände vorbereitet. Gleiches gilt für die mehr als 2000 Einzelabbildungen umfassende Fotosammlung des „Bilderwerks Münsterland“, das vom wiss. Mitarbeiter Martin Teller M.A. in großen Teilen dokumentiert und digitalfotographisch aufgenommen wurde.

Bildung und Fortbildung: Für die Handwerker des Museumsdorfes ist die Pflege und Anwendung traditioneller Arbeitstechniken selbstverständlich. Das Beherrschen des Bauens und Restaurierens im überlieferten Bestand ist bei der Wiederrichtung alter Gebäude unverzichtbar, aktuell zu beobachten beim Wiederaufbau der Viehwaage aus Ahmsen oder der Stellmacherei aus Westerstede. Aber auch die Fachleute des Museums müssen sich für ihre Aufgaben qualifizieren, nehmen praktische Anleihen bei ihren Vorgängern, wenn es um die Weiterführung und Anwendung solcher Techniken geht, die beim heutigen maschinen- oder computergestützten Geräteeinsatz keine Rolle mehr spielen. Aus diesem Grunde beschreitet das Museumsdorf seit nunmehr acht Jahren den Weg der kooperativen Lehrlingsausbildung, um Auszubildenden traditionelle und moderne Arbeitstechniken gleichermaßen zu vermitteln. In enger Zusammenarbeit mit dem Zimmereibetrieb Josef Möller aus Molbergen, der Franz Wessendorf GmbH (Malerei- und Gerüstbaubetrieb aus Emstek) sowie dem Tischlereibetrieb Paul Abeln aus Cloppenburg werden theoretisches Wissen und praktische Kenntnisse der Auszubildenden auf eine möglichst breite Basis gestellt. Unterstützend be-

gleitet von der Kreishandwerkerschaft Cloppenburg und der Handwerkskammer Oldenburg, vermag die kooperative Lehrlingsausbildung mit dazu beizutragen, dass fachgerechteres Umgehen mit denkmalgeschützter Bausubstanz auch für jüngere Handwerker keine unlösbare Aufgabe darstellt. Sie wird freilich auch im Museumsdorf selbst immer wichtiger, insbesondere im Hinblick auf die Bauunterhaltung der sechzig historischen Gebäude.

Genau so unverzichtbar für die laufende Museumsarbeit ist inzwischen die Mitwirkung der Kolleginnen und Kollegen aus dem MUSEALOG-Projekt. Die von mehreren Museen in der Weser-Ems-Region getragene und von den Arbeitsagenturen geförderte Initiative zur museologisch-wissenschaftlichen Qualifizierung dient nicht nur den AbsolventInnen selbst sondern auch den Museen und ihren Sammlungen. Das Museumsdorf profitierte in der ersten Jahreshälfte von der Mitarbeit von Denise Essig M.A., die die nach einem erfolgreichen Sammlungsauftrag eingegangenen Kleidungsstücke aus der jüngeren Zeitgeschichte unter Einbeziehung eines biographischen Ansatzes interpretierte, ferner von Juliane Schikade M.A., die an den wissenschaftlichen Vorbereitungen für ein Ausstellungsprojekt zur Erinnerungskultur des Ersten Weltkriegs beteiligt war und von Dr. Benedikt Scherer, der das Handwerksgerät und die überlieferten Holz-Schablonen der Stellmacherei Ahrens wissenschaftlich dokumentierte. In der zweiten Jahreshälfte lösten Sarah-Christin Hemmen M.A., Astrid Pahl M.A. und Martin Teller M.A. ihre Vorgänger ab; die mit ihrer Arbeit verbundenen Dokumentations- und Ausstellungsprojekte befinden sich Vorbereitung.

Forschungen: Groß war die Freude, als das Museumsdorf am 6. Dezember 2007 von der Stiftung Niedersachsen die offizielle Benachrichtigung erhielt, dass das in enger Zusammenarbeit mit dem Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Universität Münster vorbereitete Projekt zur Erforschung der historischen Sachkultur der Wesermarsch aus dem stiftungseigenen Programm „Kultur und Wissenschaft“ gefördert wird. Nachdem das Projekt das Bewerbungsverfahren durchlaufen und den Zuschlag unter zahlreichen Mitbewerbern erhalten hatte, wurde es am 7. Mai 2008 auf dem Gut Neuenhutorf bei Berne im Beisein des Präsidenten der Stiftung Niedersachsen, Dr. Dietrich Hoppenstedt, der Öffentlichkeit vorgestellt. „Bauern, Kirchen, Friedhöfe. Sachkultur und bäuerliches Selbstbewusstsein in der Wesermarsch vom 17. bis 19. Jahrhundert“, so lautet der offizielle Titel des Projekts, mit dessen Leitung die habilitierte Volkskundlerin Dr. Christine Aka aus Münster beauftragt wurde. Übergeordnetes Ziel des Vorhabens ist es, durch die Aufarbeitung museumseigener Sammlungsbestände wie der vor Ort bewahrten historischen Sachkultur die allgemeine Inwertsetzung des kulturellen Erbes in der Wesermarsch zu fördern und deren gesellschaftliche Relevanz ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Bei der Beantwortung der anstehenden Fragen scheint es gleichsam zwingend geboten, den Blick in die Region zu richten und nach den Überlieferungen vor Ort zu schauen, notwendig auch deshalb, um ein genaueres Bild von denjenigen Menschen in Erfahrung zu brin-



gen, die für die Entstehung dieser Kultur verantwortlich waren. Unterstützung erfährt das Projekt zudem durch Förderungen des Landes Niedersachsen und der Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg.

Ganz auf das Gebiet des Oldenburger Münsterlandes konzentrierten sich indes die Studien von Dr. Sonja Michaels aus Quakenbrück. Im Mittelpunkt ihres an der Universität Münster/FB Geschichte entstandenen Dissertationsvorhabens steht die Untersuchung der Burg Dinklage. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges befand sich die Anlage im Besitz der Familie von Galen, bevor 1948 auf Veranlassung des Majoratsherrn Christoph Bernhard von Galen die Umwidmung des Anwesens in ein Benediktinerinnen-Kloster erfolgte. Die bauhistorisch-volkswissenschaftlichen Forschungen Sonja Michaels konzentrieren sich indes auf die Zeit davor, konkret auf das 16. bis 19. Jahrhundert. Der Adelssitz wird in seiner grundherrschaftlichen Bedeutung, vor allem aber in seiner vielschichtigen Funktion als Burg, Wohnanlage und Wirtschaftsbetrieb minutiös untersucht. So stellt diese Arbeit, erschienen als Band 11 in der museumseigenen Reihe „Quellen und Studien zur Regionalgeschichte Niedersachsens“, zugleich eine wichtige Ergänzung für das vom Museumsdorf initiierte Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Adel auf dem Lande“ dar.

Projekte und Kooperationen: Mit der Stiftung Kulturschatz Bauernhof und dem von ihr getragenen Monumentendienst hat sich für das Museumsdorf eine ganz besondere Form der Zusammenarbeit herausgebildet. Nicht nur, weil die Stiftung ihren Hauptsitz im Museumsdorf hat und von hier aus ihre Einsätze in der Weser-Ems-Region lenkt und durchführt, sondern auch, weil sich in beiden Institutionen das Bemühen um die Bewahrung, Pflege und Erforschung der historischen Architektur und Sachkultur des ländlichen Raumes im Nordwesten bündelt. Diese inhaltliche Kongruenz kommt natürlich dem Museum selbst, aber eben auch der gesamten Region zugute, wenn es gilt, neue Wege auf dem Gebiet der präventiven, von bürgerlichem Engagement mitgetragenen Baudenkmalpflege aufzuzeigen. Neue Wege werden auch bei der geplanten Errichtung eines Restaurierungszentrums für Holz und Möbel in Neuenburg, Ldkr. Friesland, beschritten. Vor dem Hintergrund, dass sich über mehrere Jahrzehnte im eigenen Hause ein Restaurierungstau kostbarer Möbel und agrarhistorischen Geräts eingestellt hat, lag es nahe, in enger Zusammenarbeit mit Dritten aus der ehemaligen denkmalgeschützten Tischlerwerkstatt ein Zentrum für Möbelrestaurierung zu entwickeln. Großzügige Förderung erfährt das Vorhaben durch die Stiftung Niedersachsen, das Land Niedersachsen und die Stiftung Kulturschatz Bauernhof. Dank tatkräftiger Unterstützung der Gemeinde Zetel konnten für die Trägerschaft des Vorhabens zudem das Schlossmuseum Jever, die Oldenburgische Landschaft, die Handwerkskammer Oldenburg sowie die Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen mit ihrem Fachbereich Holz- und Möbelrestaurierung gewonnen werden.

Ebenfalls auf Vernetzung ist die Organisation des Kulturportals Weser-Ems angelegt. Das unter der Federführung von Christina Hemken und Dr. Karl-Heinz

Ziessow entwickelte Kooperationsprojekt, welches Museen und Kultureinrichtungen aus dem Weser-Ems-Gebiet zusammenführt, hat sich zum Ziel gesetzt, die kulturhistorischen „Highlights“ der Region unter dem virtuellen Dach eines Internet-Portals zu bündeln und die Ergebnisse für einen kulturtouristischen Ansatz nach inhaltlich-qualitativ angelegten Gesichtspunkten auszurichten. Neben solchen eher großräumig operierenden Projekten stehen die interinstitutionell angelegten Kooperationen, u.a. mit dem Park der Gärten in Bad Zwischenahn und dem Moor- und Fehnmuseum in Elisabethfehn. Sie konnten gefestigt und weiter ausgebaut werden, wozu vor allem die Mitarbeiter Elke Schwender als Dipl.-Landschaftsgärtnerin und Wolfgang Hase als Museumspädagoge mit ihrem jeweiligen Fachwissen maßgeblich beigetragen haben. Bleibt abschließend noch zu erwähnen, dass sich das Museumsdorf auch bei der Gründung der Arbeitsgruppe „Freilichtmuseen“ im Deutschen Museumsbund engagierte. Auf der Versammlung am 15. Juni 2007 im Freilichtmuseum Hessenpark bei Frankfurt konnte die neue Initiative erfolgreich gestartet werden.

Veranstaltungen: Ostern im Museumsdorf: Das bedeutete in den Jahren zuvor so etwas wie ein erstes Frühlingserwachen, begleitet von blühenden Narzissen und sorgsam versteckten Ostereiern. Letztere gab es für die Kinder auch diesmal zu suchen, aber die bunten Farbtupfer mussten sich gegen viele Schneeflocken behaupten, insbesondere am Ostermontag. Dennoch machten viele Besucher von ihrem traditionellen „Osterspaziergang“ Gebrauch, auch wenn sich – meteorologisch betrachtet – der kalendarisch frühe Termin (23./24. März) dem nasskalten Wetter leider anpasste. Spätestens mit der „Gartenpartie“, die vom 1. bis 4. Mai stattfand, bildeten sich dann die erhofften Schlangen vor den Museumskassen. „Maigrün – Immergrün“ hieß das Motto der viertägigen Veranstaltung, die wiederum nichts anderes sein wollte, als ein farbenfrohes, kulturell ausgerichtetes Familienfest in einem attraktiven Museumsambiente. Dass dabei rund 120 Aussteller und fast 28.000 Besucher gleichermaßen zu ihrem Recht kamen, darf dem Geschick der Organisatoren Mechthild Wilke und Dr. Arnold Emke geschuldet werden. Eine Messe- oder gar Gewerbeschau möchte und will die Gartenpartie nicht sein.

Ein weiteres Besucher-Highlight waren die Traktoren-Tage am 4. und 5. Juli. Unter dem Motto „Dampf oder Diesel“ ging es um die historische Entwicklung und den technischen Fortschritt in der Landwirtschaft. Mehr als 400 Traktor-Veteranen lieferten dazu den passenden Rahmen – und 4.000 Besucher bezeugten das entsprechend große Interesse am Thema. Nur zwei Wochen später folgten die Handwerkertage. Sie litten zwar unter der regnerischen Witterung, aber dies wirkte sich nicht nachteilig auf den geplanten Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne aus. Über zwanzig verschiedene Handwerker, darunter Steinmetze, Bildhauer und Korbflechter, präsentierten ihre Arbeit und stellten sich den Fragen der Besucher. Für Reetdachdecker Bernt Vögel war das Mitmachen zugleich ein emotionales Erlebnis, begann er doch an diesen beiden Tagen mit der

Neueindeckung des Heuerhauses aus Astrup, an dessen Errichtung 1937 bereits sein Großvater mitgewirkt hatte.

Von der Sonne verwöhnt war hingegen der 4. Tag des Alt-Oldenburger und Ostfriesischen Pferdes am 17. August. Für Annette Saal, Redakteurin des Familienjournals der Zeitung „Kirche und Leben“, bot die Veranstaltung einen rundum gelungenen Aktionstag, an dem die „sympathischen Kraftpakete“ zeigen konnten, was in ihnen steckt und möglich ist: Kutschfahrten, Dressurreit-Vorführungen, stoische Ruhe beim Hufbeschlag – und Schaupflügen. Die Demonstration auf der Brink-Wiese zeigte die Muskelkraft von Mensch und Tier und ließ Akteur und Besucher spontan miteinander ins Gespräch kommen. Den geduldigen Pferden – so hatte man den Eindruck – schien alles bestens zu gefallen.

Mit dem Tag des offenen Denkmals am 14. September vermittelte das Museum vertiefende Einblicke in die sonst eher schwer verständliche Windmühlentechnologie. Unter der fachkundigen Erläuterung der Windmüller Wim van Schie, Hans Jacobs und ihrer ehrenamtlichen Helfer verwandelten die vier in Betrieb genommenen Mühlen den Denkmalstag in einen Erlebnistag. Er sollte, da waren sich alle Mitstreiter einig, zu einer Dauereinrichtung werden. Das Interesse der Besucher an der Geschichte der Mühlen und ihren Techniken war jedenfalls riesengroß.

Inhaltlichen Bezug auf die Rahmenbedingungen des Museums versuchen auch die verschiedenen musikalischen Veranstaltungen herzustellen, die teils in eigener Regie, teils in Zusammenarbeit mit Dritten durchgeführt werden. Am 27. Juni fand die „Folknacht“ im Rahmen des Cloppenburg Kultursummers statt. Der Innenhof der Wehlburg bot hierfür ebenso den geeigneten Rahmen wie beim brillanten Klassikkonzert mit Tijmen Wehlburg (Violine) und Severin von Eckardstein (Klavier) am 8. Juli oder der Benefiz-Veranstaltung des Lions-Clubs Cloppenburg-Soeste mit der „Straight Bourbon R & B Band“. Glanzlichter setzte schließlich das Damen-Quintett „Gitarrissima“ im Konzertsaal des Hauses Arkenstede am 26. Oktober, während Kindern eher das mehrgängige „Adels-Menü“ am 9. September im Ahnensaal gefallen haben dürfte.

Der „Plattdüütsch-Tag“, er fand auf Initiative der Oldenburgischen Landschaft, des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland, der Katholischen Akademie Stapelfeld, des Heimatvereins Cloppenburg und des „Spieker“ am 28. September statt, rückte mit vielen Veranstaltungen die niederdeutsche Sprache und die Bemühungen zu ihrer Bewahrung in den Mittelpunkt. Die nachfolgenden „Kartoffelferien“ warben mit zahlreichen Aktionen, Spielen und Verköstigungen für die „tolle Knolle“, die als Nahrungslieferant in Form von Puffern, „Fritten“ oder Bratkartoffeln nach wie vor Karriere macht. Und ohne ihn geht es im Museumsdorf schon lange nicht mehr: den Nikolaus. Auch 2008 gab es für den wohl-tätigen Heiligen aus Myra, seine fürsorglichen Engel und den Knecht Rupprecht ein längeres Stelldichein im Haakenhof, sehnlichst erwartet von rund sechshundert Kindern und Erwachsenen (!) bei Herdfeuer und Kerzenlicht. Er wird auch nächstes Jahr wiederkommen ...

Ausstellungen: „Von wegen Heilige Nacht“ hieß es noch Ende Februar, denn die aus der Sammlung Breuer stammenden Objekte waren faszinierend genug, um der Ausstellung über die politisch-ideologische Instrumentalisierung des Weihnachtsfestes auch noch bis in die Fastenzeit hinein Attraktivität zu verleihen. Auch die von Sonja Michaels konzipierte Ausstellung über die „Gärten der Künstler“, ein Teilprojekt des „Garten Eden“-Programms aus dem Jahre 2007, wurde bis zum 24.02. gezeigt. Dann galt es, die Räumlichkeiten im Ausstellungsfoyer der Münchhausenscheune neu herzurichten für die von Indre Döpcke M.A. vorbereitete Exposition „Frisch gestrichen. Maler und Malerhandwerk im 20. Jahrhundert“ (16.03.-14.09.). Im Mittelpunkt des Vorhabens stand die Malerwerkstatt von Bernhard Focken aus Tettens, Ldkr. Friesland, die vom Museum vor fünf Jahren übernommen worden war und nun, unter den forschenden Blicken einer Historikerin, sorgfältig dokumentiert und ausgewertet wurde (Kataloge und Schriften des Museumsdorfes Cloppenburg, Heft 24). Dem Thema Kleidung war die Ausstellung „Tragende Momente“ gewidmet (22.06.-05.10.), konzipiert und umgesetzt von Denise Essig M.A. Ziel des Vorhabens war die Ergänzung des hauseigenen Sammlungsbestandes durch Kleidungsstücke aus der jüngeren Zeitgeschichte, unter Einbeziehung persönlicher Erinnerungen ihrer jeweiligen Träger (Kleine Schriften des Museumsdorfes Cloppenburg, Nr. 14).

Unter dem Titel „Landschaftsprägend“ wurde die von der Stiftung Niedersachsen und der VR-Stiftung geförderte sowie von Projektleiterin Sandra Dannebeck vorbereitete Ausstellung über historische Kulturlandschaftselemente im Nordwesten eröffnet (13.06.-21.09. ergänzt durch einen Führer, zugleich Heft 25 der Reihe „Kataloge und Schriften des Museumsdorfes Cloppenburg“). Bereits am 09.05. war die in der Burg Arkenstede gezeigte und unter wechselnden Themenschwerpunkten aufwartende Ausstellung über den „Adel auf dem Lande“ im Beisein von Karl Georg Graf von Wedel (Schloss Gödens) der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Dem „Kulturellen Erbe zwischen Weser und Ems“, zugleich Gegenstand des inhaltsgleichen virtuellen Kulturportals, war die vom Nieders. Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann eröffnete Wanderausstellung vorbehalten (27.08.-26.10.). „Stadt – Land – Fluss“ hieß es ab dem 26.09., als Schülerinnen der Liebfrauenschule Vechta ihre bemerkenswerten Bildkreationen vorstellten, bevor dann mit der großen Retrospektive „Arrigo Wittler 1918 – 2004“ am 07.12. die letzte Ausstellung des Jahres 2008 eröffnet wurde. In enger Zusammenarbeit mit der Oldenburgischen Landschaft entwickelt, vermittelten Ausstellung und Nachlassverzeichnis, das über 5.000 Arbeiten erfasst, einen Eindruck von der immensen Schaffenskraft des Künstlers. Der 242 Seiten starke Katalog ist als Band 26 der Reihe „Kataloge und Schriften des Museumsdorfes Cloppenburg“ erschienen.

Dank und Ausblick: Wenn es nach einem rundum erfolgreichen Museumsjahr Dank abzustatten gilt, so sollte er auch an diejenigen gerichtet sein, die dem Museum Jahr für Jahr mit ihren Serviceleistungen Profil verleihen. Dazu ge-

hören unsere „Dorfhandwerker“ aus der Bäckerei (Werner Meyer-Ehlers und seine Mannschaft), der Töpferei (Ingibjörg Schwabe und Brigitte Köppel), der Drechslerei (Jürgen Brinkmann), der Weberei (Jörg Ballnath) sowie der Klempnerei (Jörg Mennen), aber auch das Team des Dorfkrugs unter der Leitung von Ute Schlömer und Adi Röhr. Alle stehen wissbegierigen Besuchern für vielerlei Fragen zur Verfügung, bringen sich hoch engagiert durch ihre ganzjährige oder periodische Tätigkeit in den laufenden Museumsbetrieb ein. Besondere Erwähnung verdienen in diesem Zusammenhang auch unsere saisonal beschäftigten Pädagogen. Inzwischen werden die zahlreichen didaktischen Programme ganzjährig nachgefragt, obwohl die Zeit zwischen dem Ende der Oster- und dem Beginn der Sommerferien nach wie vor alles von den PädagogInnen abverlangt. Großes Lob verdienen schließlich die vielen SchülerInnen und StudentInnen, die als Kassenpersonal an den Wochenenden oder als Einweisungskräfte auf dem Großparkplatz ihren Dienst mit sehr viel Einsatz, Kompetenz und Charme versehen.

Und was wäre das Museumsdorf ohne das Engagement seines Freundeskreises. Über 450 Mitglieder tragen mit ihrer finanziellen Unterstützung dazu bei, dass wichtige Investitionen, Projekte und Neuanschaffungen getätigt werden können. Ohne sie hätten der neue Spielplatz am Dorfkrug nicht errichtet oder die Stellmacherei aus Westerstede nicht gebaut werden können. Großer Dank gebührt ferner den verschiedenen regionalen Kulturstiftungen sowie zahlreichen privaten Sponsoren, die durch ihre Zuwendungen die Durchführung von Forschungs- und Ausstellungsvorhaben ermöglichen. Und vor allem sei der regelmäßigen institutionellen Förderung des Landes Niedersachsen, des Landkreises Cloppenburg, der Stadt Cloppenburg und des Landkreises Vechta gedankt, mit der die ökonomische Grundlage für das Freilichtmuseum gesichert wird.

Darüber darf nicht vergessen werden, dass das Museum einen erheblichen Teil seines Budgets selbst erwirtschaften muss. Bei steigenden Energiepreisen und Bauunterhaltungskosten wird es mittelfristig nicht umhin kommen, seine Eintrittsgebühren trotz drohender Finanz- und Wirtschaftskrisen moderat zu erhöhen. Dafür wird das nächste Jahr (2009) mit einem prall gefüllten Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm aufwarten. In Vorbereitung befindet sich die Ausstellung zur Erinnerungskultur des Ersten Weltkriegs; es folgen eine Schau zur „Kulturgeschichte der Handtasche“ sowie die Ausstellung „Süße Verlockung“. Vieles wird sich beim Eingang am Großparkplatz verändern. Und gespannt darf man auf die Neueinrichtung der Ausstellungshalle sein, die zukünftig ganz der Präsentation der Agrartechnik des 20. Jahrhunderts vorbehalten bleibt. Unsere Besucher dürfen sich also auch weiterhin auf viele attraktive Ausstellungen, Veranstaltungen und spannende „Sonntagsspaziergänge“ freuen!

Heinrich Schmidt: Ostfriesland und Oldenburg. Gesammelte Beiträge zur norddeutschen Landesgeschichte, hrsg. im Auftrag der Oldenburgischen und Ostfriesischen Landschaft v. Ernst Hinrichs u. Hajo van Lengen, Aurich: Ostfriesische Landschaftliche Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH 2008. – Geb., 838 S., 49 €, ISBN 978-3-940601-04-9

Mit den in diesem Band versammelten 32 Aufsätzen wurde Heinrich Schmidt zu seinem 80. Geburtstag mit einem bedeutenden Teil seines eigenen Werkes gratuliert. Die im Titel genannten Schwerpunkte seines Werkes entsprechen seinen Berufsstationen als Archivar (seit 1960 am Staatsarchiv in Aurich, seit 1969 als Leiter des Staatsarchivs in Oldenburg) und als Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Oldenburg (1976-1994). Zudem hat der Geehrte sich über den ostfriesisch-oldenburgischen Raum hinaus durch seine Tätigkeit als Vorsitzender der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen auch der Landesgeschichte anderer Gebiete gewidmet und das nicht nur in wissenschaftsorganisatorischer Hinsicht.

Die Festgabe ist in drei Teile gegliedert, deren erster mit dem grundlegenden Aufsatz über „Heimat und Geschichte. Zum Verhältnis von Heimatbewußtsein und Geschichtsforschung“ eröffnet wird, dessen Aussagen auch heute ihre Gültigkeit nicht verloren haben. Um die Themengruppe Landesgeschichte, regionale Identität und Geschichtsschreibung kreisen die drei weiteren Beiträge in diesem Teil. Teil II ist einerseits dem Gegenstandsfeld Christianisierung und Kirche im Mittelalter gewidmet, andererseits zentralen Aspekten der „Friesischen Freiheit“ und ihres sozial- und verfassungsgeschichtlichen Umfeldes (Landesgemeinde, Adel, Bauern, Häuptlingsmacht). Auch hier liegt der Schwerpunkt beim Mittelalter. In Teil III schließlich werden Untersuchungen zu Themen geboten, die sich zeitlich auf die Frühe Neuzeit vom beginnenden 16. bis ausgehenden 18. Jahrhundert beziehen, in der Sache auf Landesherrschaft, Kirchenverfassung, Dynasten und wiederum auf Geschichtsbewusstsein. Den Schlusspunkt bildet hier die Untersuchung zum Gesangbuch-Streit in Oldenburg und Jever am Ende des 18. Jahrhunderts, in dem nicht nur bäuerliches Herkommen gegen von der Kirchenobrigkeit geförderte Aufklärung stand, sondern auch bäuerlich-genossenschaftliches Selbstbewusstsein gegen die Kirchen„bürokratie“ des lutherischen Konsistoriums. Dadurch liefert dieser Aufsatz über das Regionale hinaus auch einen Beitrag zu der Diskussion über die faktische Reichweite von Aufklärung und Säkularisierung.

Großen Gewinn aus den hier zusammengetragenen Arbeiten Heinrich Schmidts wird nicht nur derjenige ziehen, der an der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte des ostfriesisch-oldenburgischen Raumes interessiert ist, sondern jeder, der quellennahe, einfühlsame und sprachlich lebendige Vergegenwärtigung von Geschichte liebt, in die stets ein Faden kritischer Distanz eingewoben ist.

Alwin Hanschmidt

Karl-Heinz Ziessow: Der Erste Weltkrieg. Kriegswahrnehmung und Erinnerung in der Region, mit Beiträgen v. Juliane Schikade u. Linda Wilken (= Materialien & Studien zur Alltagsgeschichte und Volkskultur Niedersachsens, Heft 39), Cloppenburg: Museumsdorf Cloppenburg 2009. – Geb., 276 S., 15,50 €, ISBN 978-3-938061-18-3

Das Gedenkjahr 2014 wirft seinen Schatten voraus. Die Geschichtswissenschaft ist am Werk, ein für den Beginn des 21. Jahrhunderts gültiges Bild der „Urkatastrophe“ des kurzen 20. Jahrhunderts (1914-1989) zu entwerfen – und die geballte Vermittlungsmacht aller Medien wird sicher schon bald das öffentliche Gespräch darüber in Gang setzen. Der amerikanische Historiker Roger Chickering, ein, wie auch das Literaturverzeichnis des anzuzeigenden Buches bezeugt, ausgewiesener Kenner der Materie, hat kürzlich in einem Vortrag einen Maßstab für das wissenschaftliche Bemühen gesetzt, indem er bemerkte, dass ein „totaler Krieg“ in letzter Konse-